



März 2017

## Bergsteigen, Klettern, Schiessen, American Football, Eishockey

### Immer mehr Frauen mischen in bislang von Männern dominierten Sportarten mit

Ida Bänziger (69), 1994 zur ersten Präsidentin einer Bündner SAC-Sektion, des SAC Rätia, gewählt, ist aktive Sportlerin, bevorzugt Alpinklettern vor dem In- und Outdoorsportklettern und unternimmt Hochtouren und Bergwanderungen. Sie bestieg bereits als junge Frau das Matterhorn. Christine Truninger (58,) ist passionierte Sportkletterin. Esther Hug (49) ist aktive Sportpistolen-Schützin. Laura Ragetti (23), spielt American Football, Rilana Filli (23,) Eishockey.

Werden sie als Frauen in den nach wie vor männlich dominierten Sportarten angefeindet, belächelt, nicht ernst genommen? «Nein», finden alle. Allerdings war das nicht immer so, weiss Christine Truninger, die zu einer der ersten Generationen gehört, die aktiv Sportklettern betrieb: «Früher war das Sportklettern, das sich aus dem Bergsteigen heraus entwickelte, wirklich eine reine Männerdomäne. Sportklettern ist in der Schweiz erst seit etwa 40 Jahren etabliert. Die erste Bergführerin erhielt 1983 ihr Diplom.» Christine Truninger erklärt das Warum: «Sportklettern ist eine

Disziplin, die dem Sicherheitsdenken entspricht. Deshalb finden wir heute sehr viele Sportkletterinnen in Kletterhallen und an Felswänden. Bergführerinnen hingegen gibt es nach wie vor nicht sehr viele, sie fügen sich jedoch in dieser Männerdomäne bestens ein.»

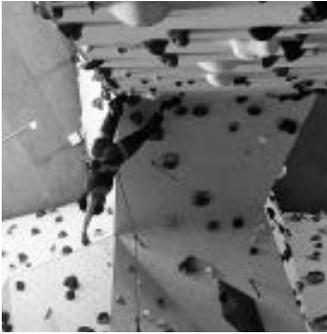
Bis 1979 waren Frauen im SFAC (Schweizerischen Frauen-Alpenclub) und Männer im SAC (Schweizer Alpen Club) registriert. Erst dann fusionierten die beiden Clubs. «Zu Beginn wurden Frauen noch eher skeptisch auf Hochtouren mitgenommen», erinnert sich Ida Bänziger. Die Geschlechtertrennung sei heute kaum mehr ein Thema. Allerdings seien auf Hochgebirgstouren, wo man schwere Rucksäcke mitträgt, die Männer bis heute in der Überzahl. Aber die Frauen holen auf!

Als Sportpistolen-Schützin bewegt sich Esther Hug jedoch nach wie vor in einer Männersportart. «Das Klischee «Frauen und Schiessen lassen sich nicht vereinbaren» hält sich offenbar hartnäckig», sagt Esther Hug.

*Lesen Sie weiter auf der nächsten Seite.*

# Frauen zwischen Männern: wo Bergschlund, Boulder, Muschen,

## Alpinklettern: Frauen holen auf



**Christine Truninger**, begeisterte Sportkletterin stellt fest: «Klettern ist heute keine reine Männersportart mehr.» Sie unterscheidet allerdings klar zwischen Sportklettern und Bergsteigen. Denn im Sportklettern hätten heute viele Frauen ihre Sportart gefunden, während das Bergsteigen nach wie vor vermehrt von Männern ausgeübt werde. Vor allem das In- und Outdoorsportklettern wird dem von Frauen gestellten Sicherheitsanspruch gerecht. Darum sind heute wohl auch immer mehr Frauen in der Kletterhalle anzutreffen. Sportklettern boomt seit 20 Jahren. Ob man drinnen oder draussen klettert, ist jedoch ein Unterschied. Beim Outdoorklettern dominieren nach wie vor die Männer. Doch die Frauen sind den Männern auf den Fersen!

Gute Sportkletterinnen und Bergsteigerinnen werden erst seit 1975 statistisch erfasst. «Ich gehöre zu einer der ersten Generationen in diesen Disziplinen. Vor 30 bis 40 Jahren schwappte der Boom aus den USA, aus England und Frankreich zu uns in die Schweiz. Beim Sportklettern geht es um Beweglichkeit, um Balance, um Technik und nicht unbedingt um Muskelkraft. In den heutigen Sportkletter-Regionalkadern sind die Mädchen den Jungs anzahl- sowohl leistungsmässig ebenbürtig.»

## «Wä mä im Glarnerland öppis wett gseh, dä mos mä z'Bärg guh»



**Ida Bänziger** wurde 1994 zur ersten SAC-Präsidentin in Graubünden gewählt. Ein Novum. «Lange stritt man darum, ob Frauen überhaupt aufgenommen werden sollen. Wegbereitend war die Fusion der beiden Alpen Clubs

SFAC und SAC im Jahr 1980. Ich selbst war skeptisch, ob ich als Frau das Präsidium der grössten Bündner-Sektion, dem SAC Rätia übernehmen soll. Doch viele Männer wurden im Laufe der Zeit offener. Das hat geholfen und ich habe dieses Amt mit grosser Freude ausgeübt.»

«Ich bin immer noch aktive Sportlerin. Alpinklettern, Bergwandern und Hochtouren sind meine Welten. Bereits als kleines Mädchen haben mich Berge fasziniert, doch Bergsteigen war damals keine Frauen- und schon gar keine Mädchendomäne. Ich bin im Glarnerland aufgewachsen. Will man dort etwas von der Welt sehen, muss auch «frau» auf die Berge steigen. Während meiner Lehre besuchte ich 1967 den ersten Bergsteigerkurs. Bald machte ich mit einem Kollegen erste grössere Touren und bestieg das Matterhorn. Meine Eltern trauten mir das zu.»

Die Frage, ob Bergsteigen ein Männersport ist oder nicht, ist heute nicht mehr relevant. «Ich selber habe mir diese Frage nie gestellt. Die Sehnsucht nach den Bergen war für mich immer da. Ich könnte deshalb auch nicht im Flachland leben. Gute bergsteigerische Leistungen werden heute geschlechterunabhängig anerkannt. Wir Frauen werden heute respektiert und akzeptiert.»

## Esther Hug, eine der wenigen Sportpistolenschützinnen

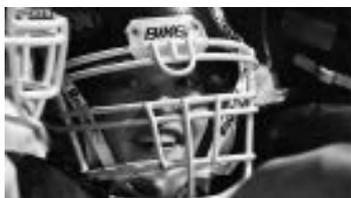


Schiessen ist nach wie vor eine Domäne, bei der Frauen in der Minorität sind. Esther Hug ist Sportpistolenschützin seit ihrem 17. Lebensjahr. «Frauen, die mit dem Gewehr schiessen, gibt es noch wenige. Heutzutage leisten Frauen auch Militärdienst und verfügen somit über eine Waffe. Ausserdem gehen Frauen vermehrt auf die Jagd. Trotzdem, für Frauen ist es eine wenig bekannte Randsportart. Schiessen ist nach wie vor eindeutig eine Männersportart. Immer noch begegne ich dem Klischee, dass «Frauen und Schiessen» nicht vereinbar sei. Dabei gibt es beispielsweise in Basel seit 76 Jahren einen Damenschliessclub! Natürlich, die Akzeptanz ist gestiegen, vielleicht weil wir seit 2016 eine Sportpistolenschützin als Olympiasiegerin haben. Bis das Schiessen zum Breitensport wird, dürfte indes noch Zeit vergehen. Weibliche Schiesstrainerinnen sind selten.»

«Mein Vater hat mich ab dem 9. Lebensjahr mit auf den Schiessstand genommen. Ich mochte das gerne. Als ich dann endlich selber schiessen durfte, hat es mir sehr gut gefallen, und ich bin auch dabei geblieben. Dass es ein Männersport ist, stört mich nicht. Ich war immer die einzige Frau auf dem Schiessstand. Früher hatten Frauen bei Wettkämpfen Punktevorteile. Doch diese Zeiten sind vorbei.»

# Icen und Touchdown punkten

## Laura Ragetti spielt American Football



In Graubünden wird American Football von Frauen erst seit weniger als einem Jahr gespielt, in der restlichen Schweiz noch gar

nicht. «Diese sonst vor allem von Männern ausgeübte Sportart ist bei uns neu. Ich bin über Facebook auf American Football gekommen. Eine 18-Jährige aus Mastrils wollte eine Mannschaft aufstellen. Ein ehemaliger Broncos-Spieler unterstützte sie dabei. Zuerst waren es nur fünf, sechs Frauen, die sich auf der Turner- und Quaderwiese trafen. Mitte August 2016 habe ich zusammen mit weiteren rund 40 Frauen ein Probetraining besucht. 35 Frauen stellen heute zwei Gruppen auf.»

«In Amerika spielen die Frauen ganz knapp bekleidet. Ich fand dies sexistisch und nicht akzeptabel. Bei uns ist das anders. Vorläufig aber ist American Football eindeutig eine Männersportart, wohl auch, weil es hart zur Sache geht. Leider ist American Football bei uns noch negativ besetzt. Wir werden in unserem Umfeld öfter als lesbisch dargestellt oder auch als Schlampe ... Es gibt leider viele dumme Sprüche.»

## Rilana Filli, Eishockeyanerin



Eishockey stuft Rilana Filli nicht mehr als ausgesprochenen Männersport ein. «Wir haben sogar ein Nationalteam der Frauen. In der ganzen Schweiz gibt es viele Frauenclubs. Allein schon in der C-Liga spielen schweizweit mehrere hundert Spielerinnen.

2015 wurde in Lenzerheide ein Eishockeyclub für Frauen gegründet und im Kanton St. Gallen spielen seit der Saison 2016/2017 zwei neue Mannschaften. Vorurteile dem Frauenhockey gegenüber gibt es kaum noch. Die meisten wissen, dass sich die Regeln zwischen dem Frauen- und Männerhockey unterscheiden. Body-Check etwa ist nicht erlaubt. Wir leisten etwas weniger Körpereinsatz als die Männer – das wäre zu gefährlich. Aber Schlägereien auf dem Eis gibt es durchaus ... Die Ausrüstung und Montur ist dieselbe. Zu Beginn war es sehr schwierig, einen Trainer zu finden. Heute trainiert uns ein 18-Jähriger Goalie. Schade ist, dass Frauen Eishockey weniger

ZuschauerInnen anzieht. Grundsätzlich spielen Frauen teamorientierter und sie haben einen besseren Überblick über das ganze Feld, weil sie einfach vorausschauender sind als Männer.»

*Aufgezeichnet von Cathrin Räber,  
bearbeitet von Karin Huber*

**Mehr zum Thema gibt es in einer humorvollen Präsentation von Marietta Jenni zusammen mit den Sportlerinnen an der Generalversammlung am 1. Juni 2017 im Loësaal in Chur.**

## Frauen in Männersportarten und Sexualität

Bei Frauen gab die Sexualität/Fruchtbarkeit immer wieder Anlass zur Sorge, wenn Argumente gefunden werden mussten, warum Frauen einen bestimmten Sport nicht ausüben sollten. Erst 2011 wird der Mythos um die Schädlichkeit von Sport bei Frauen von der Medizinischen Kommission des Internationalen Olympischen Komitees offiziell widerlegt. Es gibt viele Studien, die belegen wollen, dass moderat ausgeübter Breitensport bei Männern sexuell anregend wirkt – für Frauen sind solche Studien leider nicht greifbar.

Welche Rolle spielt die Sexualität in den von Frauen eroberten männerdominierten Sportarten? Die befragten Frauen räumen ein, dass die sexuelle Komponente durchaus etwas ausgeprägter ist. «Wenn Männer und Frauen gemeinsame Sportarten ausüben, dann ist das immer auch eine Art Partnerbörse», formuliert es Christine Truninger vorsichtig. Ida Bänziger sieht das ähnlich. «Gut trainierte Frauen und Männer, die von den Bergen begeistert sind und mit leuchtenden Augen erzählen sind sicher attraktiver als Stubenhocker.»

Esther Hug hat ihren Mann auf dem Schiessplatz kennengelernt. «Ein Sportclub ist keine schlechte Partnerbörse», erklärt auch sie. Das sehen Laura Ragetti und Rilana Filli ähnlich. «Mit der Fitness und dem veränderten Körperbewusstsein steigt das attraktive Selbstwertgefühl. Das kann dann durchaus anregend auf einen selber wirken. Wir denken, dass wir – auch für die ZuschauerInnen – attraktiver und interessanter wirken in unseren Sportausrüstungen.»

# Die Beratungsseite der fg



... mehr Power für unterwegs ...

Werden Sie für CHF 50.– Mitglied bei uns und wir schenken Ihnen eine Powerbank.

Unser **neuestes** Angebot für Sie ...

## WILDE EHE + GEMEINSAME VERANTWORTUNG = KONKUBINATSVERTRAG

Sie leben mit Ihrer Partnerin, Ihrem Partner zusammen? Sie sind eine Patchwork-Familie mit gemeinsamen und/oder nicht gemeinsamen Kindern? Heirat ist für Sie kein Thema, aber Sie wünschen sich eine faire Regelung der Partnerschaft?

Viele Paare ohne Trauschein leben ohne vertragliche Abmachungen. Bei einer Trennung, bei Krankheit oder beim Tod der Partnerin oder des Partners, kann dies fatale Folgen haben. Umso mehr, wenn Kinder involviert sind. Den Alltag gilt es fair zu regeln, gerade dann, wenn sich eine Person vermehrt um die Erziehungs- und/oder die Hausarbeit kümmert, während die andere Person für das Einkommen zuständig ist.

## KONKUBINATSVERTRAG = KLARHEIT, SICHERHEIT UND VERTRAUEN

Wir beraten Sie umfassend vom Haushaltsbudget bis zum Testament und über die Vorsorgemöglichkeiten bis hin zur Trennung. Ausgebildete Fachpersonen der Frauenzentrale Graubünden unterstützen Sie ganz konkret und verfassen auf Wunsch Ihren individuellen Konkubinatsvertrag.

## Die Frauenzentrale Graubünden berät

### Frauen und Männer – professionell, vertraulich, kostengünstig

Telefonische Terminvereinbarungen für persönliche Beratungen  
081 284 80 75, Montag bis Freitag, von 8.15 bis 12.15 Uhr

### Als Mitglied vom Verein profitieren

10%-Mitglieder-Rabatt auf die Beratungstarife

- **Allgemeine Rechtsberatung**  
Persönliche Beratung bis 60 Min. CHF 180.00
- **Budgetberatung**  
Persönliche Beratung inkl. schriftlicher Ausarbeitung bis 150 Min. CHF 180.00  
Budgetberatung für Jugendliche gratis
- **Konkubinatsberatung**  
Persönliche rechtliche Beratung bis 60 Min. CHF 180.00  
Persönliche finanzielle Beratung bis 150 Min. CHF 180.00  
Ausarbeitung Konkubinatsvertrag bis 150 Min. CHF 350.00\*  
**Gesamtpaket** rechtliche und finanzielle Beratung und Vertragsausarbeitung bis 360 Min. CHF 680.00
- **Beratung Alimentenkasse/Volljährigenunterhalt**  
Persönliche Beratung bis 60 Min. CHF 140.00  
Gemeinden gemäss Vertrag
- **Vereinsberatung**  
Persönliche Beratung bis 60 Min. CHF 180.00
- **Beratung Arbeit und Beruf**  
Persönliche Beratung bis 60 Min. CHF 100.00\*

Vor- und Nachbearbeitungen werden nach Zeitaufwand zum entsprechenden Tarif abgerechnet.

Für Personen mit Einkommen und Vermögen am Existenzminimum kann ein reduzierter Tarif vereinbart werden (aktuelle Steuerveranlagung mitbringen). Für Termine, die später als 24 Stunden vor dem vereinbarten Beratungstermin annulliert werden, wird ein Unkostenbeitrag von CHF 100.00 verrechnet.

\* kein Mitglieder-Rabatt

## Impressum

Herausgeberin Frauenzentrale Graubünden  
Redaktion Cathrin Räber  
Layout Sandra Perucchi  
Druck Copydruck Altstadt GmbH, Chur  
Auflage 1300 Ex.  
Abonnement geht an alle Mitglieder und Interessierten der Frauenzentrale Graubünden

